

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

20.7.1880 (No. 167)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1027207](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1027207)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorauszahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Roonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die wergespaltene Corpus-Zeil oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwaßer:  
11<sup>2</sup> V. 11<sup>30</sup> N.

N<sup>o</sup> 167.

Dienstag, den 20. Juli.

1880.

## Hofnachrichten.

Berlin, 17. Juli. Gestern Abend machte Se. Majestät der Kaiser mit den auf der Mainau eingetroffenen fürstlichen Gästen eine Rundfahrt von einer Stunde auf dem Ueberlinger See.

In allen von Mainau eingehenden Berichten wird das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs als ganz vorzüglich geschildert. Die Kur in Gmünd hat außerordentlich gut auf das Allgemeinbefinden des Monarchen eingewirkt, und in Koblenz hat die Frische und Mäßigkeit des Kaisers überall Freude bereitet.

In Berlin wird Se. Majestät der Kaiser und Königin voraussichtlich am 11. oder 12. August wieder eintreffen und alsdann, wie alljährlich, noch einen mehrtägigen Aufenthalt auf Schloß Babelsberg nehmen. Um dieselbe Zeit wird auch Ihre Majestät die Kaiserin und Königin dort zurück erwartet.

Am 14., Mittags 11 Uhr, traf die Braut des Prinzen Wilhelm von Preußen, die Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, mit ihrer Schwester, der Prinzessin Karoline Mathilde, zum Besuche der Kaiserin in Koblenz ein.

## Politische Tagesübersicht.

Berlin, 17. Juli. Die Regierung beabsichtigt, den preussischen Landtag bereits für Anfang des Oktbr. wieder zusammen zu berufen. Zu diesem Behuf wird jetzt im Finanzministerium angestrengt gearbeitet, um den Etat und die übrigen zum Ressort gehörigen Vorlagen bis dahin festzustellen.

Das auswärtige Amt hat bei der Admiralität Erkundigungen über die zur Verwendung im Auslande disponibeln Kriegsschiffe eingezogen. Es dürfte sich diese Nachricht mit einer eventuellen Beteiligung Deutschlands an einer Flottendemonstration gegen die Türkei in Verbindung bringen lassen.

## Begraben und auferstanden.

Kriminal- Novelle von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Soll ich flüchten?

Ja, versetzte der Minister nachdenkend, fort in eine andere Welt.

Pickert fuhr zurück und blickte ihn angstvoll an. Jener lächelte verächtlich.

Es geht in der Stadt das Gerücht, Sie hätten sich im Gefängnis entleibt, fuhr er kalt fort.

Der Unglückliche vermochte kein Wort hervorzubringen, er athmete schwer und trocknete sich die großen Tropfen von der Stirn.

Das kann Ihnen keinen Schaden thun, Pickert! Fürchten Sie sich doch nicht vor dem albernen Gerüchte. Wer Sie genauer kennt, lächelt über eine solche Möglichkeit; zum Selbstmord gehört in der That ein gewisser Grad von Muth, den Sie nicht besitzen. Und warum sollten Sie auch gerade jetzt schon diesen letzten verzweifelten Schritt thun. Der wäre nach der Verurtheilung vielleicht am Platze. Meinem Sie nicht auch Pickert?

Dieser nickte etwas erleichtert und blickte seinen Patron ängstlich forschend an.

Fassen wir die Sache ganz kurz zusammen, begann der Minister nach einer kleinen Pause sehr leise, ich werde Ihnen zeigen, wie es kommen wird und muß.

Der Fürst ist misstrauisch, und vergiebt am allerwenigsten denen, welche ihm zwar treue Dienste geleistet, aber auch so zu sagen von ihm mit Huld und Gnade überschüttet wurden. Das ist nun bei Ihnen der Fall, und so hat er nicht allein den Schuldigen, sondern auch den Undankbaren zu bestrafen. Ihre Verurthei-

Die Agitation gegen das Gerichtskostengesetz nimmt immer größere Dimensionen an. Nicht nur aus Preußen, auch aus allen übrigen Bundesstaaten laufen an die Reichstagsabgeordneten Schreiben ein, in denen sie aufgefordert werden, Anträge auf Herabsetzung der hohen Gerichtskosten einzubringen.

Der Centralausschuß des deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M. hatte Einladungen zum Besuch des Festes an Se. Maj. den Kaiser, an den Kronprinzen und an Fürst Bismarck ergehen lassen. Die betr. Antwortschreiben sind in Frankfurt eingetroffen. Se. Maj. ließ danken mit dem Bemerkten, daß das Fest in die Zeit seiner Badekur falle, und er demnach der Einladung keine Folge geben könne. Der Kronprinz bedauerte ebenfalls ablehnen zu müssen, da er durch Inspizierung der Flotte anderweitig beschäftigt sei und Fürst Bismarck richtete einen eigenhändigen, aber ablehnenden Brief an den Ausschuß.

Aus Sondershausen kommt die Nachricht von der Abdankung des Fürsten Günther Friedrich Karl von Schwarzburg-Sondershausen. Der Fürst zog sich in Folge eines Augenleidens von der Regierung zurück, die er am 19. August 1835 übernommen hatte; der Erbprinz Karl Günther, geb. am 7. August 1830, übernahm am 17. Juli die Regierung.

Die Anhänger der Centrumpartei in Westfalen haben für die zweite Hälfte des Monats Juli eine große Versammlung einberufen.

Es sind verschiedene deutsche Offiziere, deutsche Finanzverwaltungs- und Justizbeamte berufen worden, in türkische Dienste zu treten. Der Sultan soll der deutschen Regierung persönlich den Wunsch ausgesprochen haben, zur Förderung seiner Reformprojecte erprobte deutsche Beamte heranzuziehen. Politische Bedeutung hat die Sache nicht, obgleich man in England das Eingehen auf die Wünsche des Sultans zu einem Sensationsereigniß aufbauschen möchte.

lung ist also sicher. Eine Flucht könnte nichts nützen, man würde überall auf Sie fahnden. Nur Ihr Tod sichert Ihre Rettung.

Excellenz treiben Scherz mit mir, stammelte Pickert, so bleich wie eine Leiche.

Das fällt mir nicht ein, mit Ihnen zu scherzen. Sie sind ein gemeiner Verbrecher und verdienen keine Schonung; doch muß ich Sie retten um unserer guten Sache willen, der Sie immerhin treu gebient. Wie gesagt, das Gerücht eines Selbstmordes kommt unserm Plane zu statten. Sie müssen für todt gelten, als Selbstmörder flüchten und so gänzlich hier begraben sein. Jenseits des Weltmeers können Sie wieder auferstehen und ein neues Leben beginnen. Eine gewöhnliche Flucht würde Alles gegen uns aufheben. Verstehen Sie mich jetzt, mein lieber Pickert?

Ja, Excellenz, ich verstehe Sie ganz, flüsterte dieser zusammenschauernd, o mein Gott, der Gedanke ist so fürchterlich, sich lebendig als Selbstmörder auf dem Kirchhofe zu wissen.

Thorheit, lächelte der Minister spöttisch, lassen Sie doch jetzt, wo es sich um Freiheit oder Ketten handelt, die Sentimentalität. Ihre Rettung ist gesichert, wenn Sie sich zu meinem Plane verstehen. Also kurz, wollen Sie sich begraben lassen?

Wenn keine andere Hilfe vorhanden, muß ich wohl, Excellenz.

Das ist vernünftig von Ihnen, — für die Ausführung werde ich Sorge tragen. Und nun legen Sie sich ruhig schlafen und träumen Sie von dem Lande der Freiheit und Ihrer Auferstehung. Die Sache ist in der That lustiger, als sie aussieht. Der Minister nickte mit gnädiger Herablassung und verließ den Gefangenen, der ihm mit bleichen, geisterhaften Zügen

Die Legung des unterirdischen Telegraphenkabels wird nunmehr auch auf der Strecke Breslau — Berlin mit Ende dieses Monats vollendet; die Arbeiten sind allenthalben durch die wohlgeschulten Arbeiter außerordentlich gefördert worden.

Die liberale Partei in der bayerischen Kammer hat fortgesetzt, Einbußen zu erleiden. Sie ist von 79 Mitgliedern auf 70 herabgesunken.

Der Kaiser von Oesterreich hält noch an der Absicht fest, den deutschen Kaiser Wilhelm bei seiner Rückreise von Gastein zu begrüßen. — Zu einem Zusammenstoß zwischen österreichischen Gensdarmen und russischen Grenzkossaken ist es am 15. Juli bei Lemberg gekommen. Die Russen überschritten die Grenze und versuchten zwei wegen Diebstahls verhaftete Kossaken zu befreien. Die österreichischen Gensdarmen, obwohl in Minderheit, wehrten sich indeß tapfer und trieben die Angreifer in die Flucht. — Am 18. begann in Wien das große österreichische Schützenfest. Hierzu sind auch ausländische Schützen in großer Anzahl eingetroffen. Besonders warm wurden die eingetroffenen deutschen und italienischen Schützen von den Wienern begrüßt.

In Italien macht ein soeben veröffentlichter hochinteressanter Briefwechsel Victor Emanuels mit Mazzini aus den Jahren 1862 bis 1864 wegen gemeinschaftlicher Befreiung Venedigs bedeutendes Aufsehen. Die Verhandlungen waren damals erfolglos, weil der König und Mazzini über die Wahl der anzuwendenden Mittel verschieden dachten. Der König wollte eine Insurrection in Galizien, Mazzini dagegen eine Revolution im Venetianischen. — Zum tausendjährigen Jubiläum des heiligen Cyrills wird der Papst ein Encyclica an die Slaven auf der Balkanhalbinsel richten.

Die Festtage der französischen Nationalfeier sind vorüber, doch der Taumel, oder sagen wir besser die überschwängliche Selbstbereicherung läßt noch

nachstarre und dumpf grollend in sich hinein sprach.

Der arme Herr Pickert, er liebte das Leben mit allen seinen Genüssen gar zu sehr und die Furcht vor dem finsternen Gespenste der Sträflingsjacke schüttelte ihn mit unheimlicher Gewalt. Sonst hätte er sich den Triumph der Rache wohl gönnen mögen, den Mächtigen welcher ihn zu dem schrecklichsten aller Rettungspläne verdammt, an den Pranger zu stellen, ja ihm am Throne den sicheren Halt zu entziehen.

Endlich legte er sich, von Müdigkeit überwältigt, schlafen, aber die Träume marterten ihn mit den Schrecknissen des Selbstmordes und die Ruhe wurde ihm zur höllischen Folterqual.

Ob Frau Pickert wohl ruhiger schlafen konnte? Wir bezweifeln es; wo am Lager eine finstere Vergangenheit mahnend Wache hält, da flieht der Engel der Erquickung, um den Dämonen das Feld zu überlassen.

## Elftes Kapitel.

### Begraben.

Tiefdunkle Nacht, — der Sturm peitschte den strömenden Regen durch die Straßen und rüttelte flirrend an den Dächern und Fenstern, um sie im Grimme des Vernichtungsdranges mit sich fortzuführen. Wollte die Natur sich empören gegen den Frevel, den sich einige schwache Menschenkinder in dieser Nacht mit ihr erlaubt.

Die Straßen und engen Gassen schwellen fast zu Seen an, es schien, als sollte eine neue Sündfluth die übermüthige Menschheit heimjuchen.

Im Gefangenhause war es düster und still, auch hier deckte die finstere Nacht allen Jammer, alle Verderbniß, und verstummt waren die Klagen und Flüche, von denen die Wände sonst wiederhallten.

nicht nach und dürfte noch längere Zeit in den französischen Blättern fortspuken. „Das Herz der Welt“, wie Victor Hugo Paris nennt, ist entzückt, begeistert über seine Armee, welche es den Preußen abgequodt, den Parademarsch stramm und tadellos auszuführen. Die Tüchtigkeit und die Leistungen der Armee haben Europa überrascht! rief Gambetta emphatisch bei einem Diner aus, und der Präsident Grevy dankt in einem Erlaß dem Kriegsminister Farre, in dem es heißt: „Die ausgezeichnete Haltung der Truppen, die Präcision ihrer Bewegungen habe ich nur bewundern können, die ganze militärische Feier war musterhaft!“ Wohl darf zugestanden werden, daß die Reorganisation der französischen Armee überraschend schnell vor sich gegangen, daß unglaublich gearbeitet worden ist in den letzten 9 Jahren, um dieselbe tüchtiger und den anderen Armeen ebenbürtiger zu machen. Aber man darf in Frankreich nicht in den Fehler des zweiten Kaiserreichs verfallen und aus einer gut abgelaufenen militärischen Parade auf völlige Unüberwindlichkeit der Armee im Ernstfalle schließen.

Das englische Kriegsministerium sorgt für das Wohl ihrer Soldaten in anerkannter Weise. Die ohnehin kräftige Fleischkost des Militärs ist von  $\frac{3}{4}$  Pfund auf 1 Pfund pro Tag gebracht worden.

Wiederum ist ein schreckliches Grubenunglück zu verzeichnen. In der Kohlengrube bei Risca unweit Newport erfolgte heute früh eine heftige Explosion in Folge Entzündung schlagender Wetter. Man glaubt, daß Alle in der Grube beschäftigt gewesen 119 Bergleute um das Leben gekommen sind, weil der Ventilator durch die Explosion in Atome zertrümmert wurde. Nähere Mittheilungen fehlen noch. Die Ursache der Explosion wird in dem ungewöhnlich elektrischen Zustand der Atmosphäre zu suchen sein, denn ungeheure Gewitter durchziehen das ganze Land. Besten Nachrichten zufolge sind alle 170 Bergleute todt, wovon 70 verheirathet waren. Der Jammer ist groß.

Die russische Flotte im Stillen Ocean wird noch fortgesetzt verstärkt. Wieder gingen 4 im Arsenal zu Nikolajeff ausgerüstete Torpedoboote zum Geschwader dahin ab. — Die Noth im Innern Rußlands steigt, 1878 hat Südrußland, wie berechnet worden ist, durch den Getreidefäher fast 100 Millionen Rubel verloren, allein in diesem Jahre dürfte sich der Verlust auf das Drei- und Vierfache beziffern.

Nachdem der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Graf Hatzfeld, als Aelterster des bei der Pforte beglaubigten diplomatischen Corps am 15. dem Sultan die Collectivnote der Conferenzmächte überreichte, ist die Orientfrage in ein neues Stadium getreten. Ihrer beliebten Manier des Verschleppens und Ausweichens wird die türkische Regierung voraussichtlich auch in Bezug auf Beantwortung der Note getreu bleiben, während die Mächte Nachsicht zu üben gesonnen scheinen und vorläufig nicht auf Beschleunigung der Antwort dringen werden. Mittlerweile soll zwischen Albanesen und Montenegrinern ein neuer Zusammenstoß stattgefunden haben, bei welchem 13 Montenegriner und 2 Albanesen getödtet wurden.

In Griechenland hat der englische Gesandte am 16. die Collectivnote der Conferenzmächte überreicht. Der Ministerpräsident Trikupis antwortete

Auch in Pickerts Zelle war es dunkel und still. Mitternacht war vorüber, da öffnete sich geräuschlos die Thür, eine Stimme flüsterte: Sind Sie bereit? Ja.

Dann rasch, die Zeit ist kurz. Der Gefangene war draußen, er fühlte seine Hand ergriffen und sich fortgezogen, von wem? er wußte es nicht. Draußen auf der Straße heulte der Sturm, goß der Regen in Strömen hernieder. Pickert stand mitten im Regen, es war so stockfinsler, daß er sich nicht zu orientiren wußte. Er war wie betäubt, rathlos wie ein Kind. Wieder fühlte er sich fortgezogen, als säßen die Häscher ihm bereits auf den Ferjen. Jetzt wußte er endlich, wohin es ging, nach dem Bahnhofe. Dort tauchte das große Gebäude aus dem Dunkel auf. Man hörte das Brausen und Schnauben der Locomotive. Ein Nachtzug sollte abgehen. Die Bahnhalle war erleuchtet, Reisende drängten sich um die Kasse.

Warten Sie hier, flüsterte Pickerts Begleiter, an dem Eingange, indem er sich eilig durch die Menge bis zur Kasse vordrängte.

Pickerts Augen folgten ihm mit Spannung, er hätte seinen geheimnißvollen Führer doch gern erkannt. Es war dies indeß nicht möglich, da er den Kragen seines Regenmantels bis zur Nasenspitze emporgeschoben und den langen Schirm seiner Mütze tief übers Gesicht herabgedrückt hatte. Der Mann kam bald wieder zurück. Er reichte Pickert das Fahrбилет zur zweiten Klasse und eine Brieftasche, worin er alles Nöthige zur weiteren Reise finden würde. Dann wünschte er ihm eine glückliche Fahrt, trieb zur Eile und war in der Dunkelheit verschwunden.

Pickert warf keinen Blick mehr rückwärts, hinter

unverzüglich mit einer Note, worin erklärt wird, daß Griechenland die Entscheidung der Großmächte annehme. Der Wortlaut der Note ist gleichzeitig amtlich publizirt worden. Im Laufe des Tages wurde in allen Kirchen ein Te Deum-Gottesdienst abgehalten, am Abend war die Stadt glänzend illuminirt.

Aus Spanien wird gemeldet, daß der Marschall Bazaine im Sterben liegt und bereits die Sacramente empfangen habe. Er sprach den Wunsch aus, in französischer Erde bestattet zu werden.

## Marine.

**Wilhelmshaven, 19. Juli.** S. M. Transportdampfer „Eider“ verholte vom Vorhafen nach der Werft — Unterleutnant zur See Schönfelder II. hat einen vierwöchentlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches erhalten.

**Kiel, 17. Juli.** Während der Anwesenheit des Kronprinzen wird in der Bieler Bucht ein Probeshießen mit scharfgeladenen Whitehaedschen Torpedos vom Torpedodampfer „Zieten“ aus stattfinden. Als Ziel wird das alte Kasernenschiff „Barbarossa“ dienen, welches gesprengt werden soll. Die alte „Barbarossa“ ist ein Stück Reminiscenz aus der achtundvierziger Zeit. Sie gehört der weiland deutschen Flotte unter Admiral Bromp an, und als diese Flotte unter den Hammer kam, ging sie in den Besitz Preußens über. Erst war als Ziel bei dem Torpedoshießen die „Gefion“ in Aussicht genommen; glücklicherweise hat man in Berlin sich gegen den Untergang dieses Schiffes erklärt. Es bildet bekanntlich eine Trophäe aus dem schleswig-holsteinischen Kriege, wo es am 5. April 1849 im Hafen zu Eckernförde genommen wurde. Zur Erinnerung an dieses Ereigniß soll die „Gefion“ conservirt werden, was in Deutschland wohl überall mit Befriedigung aufgenommen werden wird.

— Der Aviso „Möwe“ wurde heute in Kiel außer Dienst gestellt.

## Katales.

**Wilhelmshaven, 19. Juli.** Während unsere Stadt und Umgegend in diesem Jahr von schwereren Gewitterschäden, die anderen Orlschaften im Hannoverschen und Oldenburgischen seit ca. 14 Tagen schon so arg mitgespielt, bis jetzt glücklich verschont geblieben waren, haben wir heute auch einen Beitrag zur allgemeinen Gewitter-Unfallstatistik zu liefern. In der dritten Stunde des gestrigen Nachmittags ballten sich die dunklen Wolkengebilde über unseren Häuptern schwarz und gefährdender denn je zusammen und bald ergoß sich ein strömender Regen von stundenlanger Dauer über die Stadt und unsere Gegend herab, der gar bald viele Kellerrwohnungen unter Wasser setzte. Grelle Blitze durchzuckten die Atmosphäre und prasselnde Donnerschläge verkündeten den geängsteten Gemüthern, wie oft es in der Stadt und Umgegend eingeschlagen haben mochte. In der That haben wir hier in Wilhelmshaven wohl seit 3—4 Jahren kein ähnlich so schweres und lang anhaltendes Gewitter erlebt. In der Stadt selbst schlug der Blitz an verschiedenen Stellen, doch glücklicherweise ohne erheblichen Schaden ein. Ostriesenstr. 25 traf der Blitz

ihm lag Finsterniß, unheimlich schwarz die finstere Nacht des Grabes. Er war todt und mußte als neuer Mensch, der eine ganze Vergangenheit hinter sich begraben hatte, ein neues Leben beginnen. Der arme Herr Pickert kam sich bei diesem Gedanken selber fremd und unheimlich vor. Wie er ins Coupee gekommen, er wußte es selber kaum. Fröstelnd drückte er sich in eine Ecke, zog sich die Reisemütze übers Gesicht und überließ sich seinen wunderbaren Gedanken und Gefühlen. Als der Zug sich in Bewegung setzte und er allein geblieben war, athmete er erleichtert auf. Es war übrigens auch eine so radikale Metamorphose mit ihm vorgegangen, daß sein bester Freund ihn schwerlich wiedererkannt hätte. Eine graue Perücke und starker Bart von derselben Farbe entstellten ihn so gänzlich, daß er überall sich frei zeigen durfte. Die nächste Seestadt war sein Ziel, ein Dampfschiff nach Amerika lag bereit, am zweiten Morgen nach seiner Flucht befand er sich bereits unterwegs nach der neuen Welt.

Wie wird man daheim über seine Flucht denken? — Flucht?

Pickert kauerte in einem Winkel der Kajüte und zerbrach sich den Kopf mit dem sinneverwirrenden Gedanken, wie man daheim seinen Selbstmord in Scene setzen wolle, möchte er selber den Hals dabei brechen, murmelte er. Es war auch in der That kein geringes Wagniß für den allmächtigen Minister. Zu diesem Drama bedurfte er der Beihilfe — mußte er sich also gebunden seinen Dienern überliefern. Gebunden? — Pah, was wollten die Handlanger seines Willens, ein Wort von ihm konnte sie vernichten. Und doch hatte er seinen getreuen Helfershelfer Pickert gefürchtet? D, es ist ein eigen Ding um das Gewissen und das

den Siebel des Hauses, ohne zu zünden. Auf der Flaggenstation hat der Blitzableiter einen Strahl vom Hause abgelenkt, während ein anderer Blitzschlag die Hinterfront der Werkstätte traf, jedoch keinen anderen Schaden als die Zertrümmerung mehrerer Fensterscheiben herbeiführte. Am Handelshafen wurde eine Gaslaterne zum Ableiter eines Blitzschlages, der sich von da zwischen den dort lagernden Granitsteinen verlor. Hinter Altheppen erschlug der Blitz eine Kuh auf der Weide und im Küsterstiel traf ein solcher ein Haus, dasselbe entzündend, jedoch hat schnelle Hülfe und der strömende Regen die alsbaldige Löschung des Feuers bewirkt. Nicht so glücklich kam der Besitzer Folkers in Sielens bei Sielensriede davon. Der zündende Blitz schlug bei ihm in das Wohnhaus ein und wurde nicht nur dies, sondern auch eine Scheune eingäschert, die bis gegen 8 Uhr Abends in Flammen und Rauchwolken stand. Das Vieh ist gerettet worden. — Vielen Schaden und mannigfache Verlegenheiten richtete der wolkenbruchartige Regen in den Kellern und den Kellerrwohnungen unserer Stadt an. Es werden nur wenige Keller vorhanden sein, in welchen das Wasser nicht eingedrungen wäre. In der Noonstraße blieb fast kein einziges Kellerlokal frei von dem nassen Element und schlimmste Furcht trieb ihre Bewohner heraus, selbst der Weg durch das Zentrum wurde nicht verschmählt, um der Sündfluth zu entkommen und zu höheren geschützteren Regionen zu gelangen. Wohl ereigneten sich hierbei viel komische Situationen, deren Schilderung indeß den ersten, fast angefüllten durchlebten Augenblicken gegenüber nicht angebracht wäre. In einer Kellerrwirtschaft in Eliaß „Schwammen“ im wahren Sinne des Wortes die Tische, Stühle und anderen Holzutensilien in chaotischem Durcheinander in der gelben Fluth des Fußhoch eingedrungenen Wassers. Stundenlange Arbeit hat es erfordert, die Keller wieder zu leeren und lange Zeit wird der nachtheilige Einfluß der eingedrungenen Feuchtigkeit von den Bewohnern gespürt werden. Es hat der gestrige Gewitterregen zur Evidenz nachgewiesen, daß das Wasserableitungssystem in unserer Stadt und in den Häusern ein mangelhaftes und fehlerhaftes ist. Große, plötzlich erscheinende Wassermassen stauen sich derart, daß sie unterirdisch in die Keller treten und dort namhaften Schaden anrichten können. Vielleicht dient die Erfahrung des gestrigen Tages dazu, in dieser Hinsicht Aenderungen eintreten zu lassen, wo solche ausführbar sind.

\* **Wilhelmshaven, 19. Juli.** Unter der Ungunst der Bitterung haben gestern auch unsere Clubblissements zu leiden gehabt. Die beiden angefülltesten Concerte sind verregnet. Der gefällige Verein Union, welcher einen Ausflug auf 8 begränzten Wagen nach Sande unternommen hatte, hat während der Fahrt eine volle Stunde lang das himmlische, leider die Rehlen zu wenig erfrischende Maß auf sich herabträufeln vulgo gerahströmen lassen müssen. Die Partie ist demnach zu einer „Spritzfahrt“ in des Wortes vollster Bedeutung geworden. Glücklicher ist der Verein Humor gewesen, der einen Ausflug nach dem Rafferhaus von Doerier bei Barel unternommen hatte. Die dortige Gegend ist vom Gewitter verschont geblieben, ein eingetretener halbstündiger Regen aber hatte nicht vermocht, der Geselligkeit und Gemüthlichkeit besonderen Eintrag

Forum des öffentlichen Urtheils, selbst die ehrene Stirn eines Ministers muß sich unter seiner gewaltigen Wucht beugen. Ja, er fürchtete den Knecht Pickert auf der Anklagebank. Durfte er Schonung hoffen von einem Verurtheilten? Was hatte der Sträfling zu fürchten?

Warum ließ er ihn nicht einfach entfliehen? — Weil er ein persönliches Interesse an seiner Flucht besaß und der Fürst um der Gerechtigkeit willen die strengste Verfolgung anbefohlen hatte. Seine Ergreifung wäre unzweifelhaft gewesen; mit dem Tode des Verbrechers war Alles gesühnt und vergessen, ja, sogar gemildert. So mußte er, um ganz sicher nach oben und unten zu gehen, diesen gefährlichen Weg betreten. Kreaturen zur Ausführung stehen der Gewalt ja immer zu Gebote. Auch der Minister fand diese dienstwilligen und verschwiegenen Subjecte, welche den Selbstmord des Gefangenen constatirten, — ihn ärztlich beglaubigten. Sie mußten wohl schweigen, in der Gefahr doch eben so strafbar wie der Stehler.

Niemand bekam den Todten zu sehen, als die Berechtigten, — wie eilig war man mit seiner Eingurgung, wie rasch ging die nächtliche Bestattung vor sich. Unheimlich tief hatte man die Gruft des Selbstmörders graben lassen, fürchtete man die übrigen Schatten ringsumher oder wollte man die Nemesis mit hineinschaufeln?

Das Ereigniß war ja schon längst vorbereitet, das Gerücht hatte nicht umsonst es vorher verkündigt, man war so zu sagen schon damit vertraut geworden und doch erregte es die Gemüther auf eine seltsam schauerliche Weise, man schien dabei die sichtbare Hand des rächenden Gottes zu erblicken.

(Fortsetzung folgt.)

zu thun. Die Abfahrt vom hiesigen Bahnhof, wie die Ankunft in Barel fand unter den Klängen der Marine- musikkapelle statt und verlief das Fest im Ganzen nach Wunsch. Nur beim Abschied vom Kaffeehaus ereignete sich noch der Unglücksfall, daß der Gastwirth Doerier beim Abfeuern eines Böllers sich Hand und Gesicht verbrannte, außerdem durchschlug ihm eine Kapsel beide Lippen. Hoffen wir, daß diese Verwundung keine ernstlichen Folgen bei dem freundlichen Gastgeber hinterläßt.

**Wilhelmshaven, 19. Juli.** Bei dem vom Schützen-Verein veranstalteten und gestern abgehaltenen Entenauschießen erschossen sich die Herren L. Zwingmann, Heimke und Kotte je 2 Enten, während den Herren S. Zwingmann und Dabel je eine Ente durch Herrn L. Zwingmann und Klier erschossen wurde.

**Wilhelmshaven, 19. Juli.** „Wer niemals einen Rausch gehabt, das ist kein braver Mann!“ so heißt es in einem beliebten Volkslied. Einem weiblichen Individuum nun mochte diese Strophe schon gestern in früher Stunde so aufmunternd erschienen sein, daß sie in freier Uebersetzung derselben den Rausch (und zwar einen ganz respectablen) auf ihr eigenes Ich übertragen hatte und so lag denn die „brave Frau mit dem Rausch“ in der Nähe von Elsfah lang ausgestreckt auf der Mutter Erde, unfähig, sich allein weiter zu bewegen, jedoch nicht unfähig, dem Auge des Gejeges, das sich ihr in Gestalt eines Schutzmannes näherte, eine Fluth von Liebenswürdigkeiten zu Gehör zu geben, die wir hier nicht wiedergeben mögen. „Süß ist der Rausch, doch schrecklich das Erwachen“, auch für jene Eva'stochter, die der Deffentlichkeit das häßliche Schauspiel totaler Betrunktheit geboten, mag das Erwachen kein angenehmes gewesen sein. Sie wurde trotz ihres Sträubens gewaltsam behufs ihrer Einsper- rung abgeführt.

**Wilhelmshaven, 19. Juli.** Die Maurerarbeiten zur Seeschleuse der 2. Hafeneinfahrt sind den Unternehmern Grashorn jun. und Schortau übertragen worden.

Für die Lieferungen und Leistungen zu den Unterhaltungsbauten bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission pro 1880/81 haben nachfolgende Unter- nehmer den Zuschlag erhalten:

1. Bormann auf Maurerarbeiten,
2. Ebers auf Zimmer- und Tischlerarbeiten,
3. Seemann auf Schlosserarbeiten,
4. Strahlendorff sen. auf Asphaltarbeiten,
5. Boff auf Glasarbeiten,
6. Niemann auf Steinsetzerarbeiten,
7. Zwingmann und Elsner auf Anstreicherarbeiten,
8. Schöttler auf Klempnerarbeiten,
9. Wachsmuth auf Schieferdeckerarbeiten,
10. Verlow auf Töpferarbeiten,
11. Tapfen auf Lieferung von braunen Ziegelsteinen und Lehm,
12. R. Berg auf Lieferung von rothen Ziegelsteinen,
13. E. Doerry auf Lieferung von Thonröhren zc.,
14. E. Schortau auf Lieferung von Mauerband.

Die übrigen Materialien sind von den 10 er- wänten Unternehmern selbst zu beschaffen.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Bremerhaven, 17. Juli.** Gestern Nachmittag nach 5 Uhr schlug bei einem schweren Gewitter der Blitz in einem Lagerschuppen an der Westseite des alten Hafens am Deich ein. Der dem Kaufmann Günther gehörige Schuppen stand sofort in hellen Flammen, es lagerten 200 Ballen Baumwolle in ihm. Das Feuer theilte sich bald den benachbarten Schuppen mit und trotz aller Anstrengungen der Feuerwehre lagen in kurzer Zeit 4 große Schuppen in Asche, während 2 kleinere schnell abgebrochen worden waren. Um 8 Uhr Abends war man Herr des Feuers geworden. Die Spritzen arbeiteten indeß noch die ganze Nacht. Der Totalschaden wird auf 2 1/4 Mill. Mark geschätzt.

**Brake, 17. Juli.** Heute hat das holländische Schiff „Johan Theodor“, Kapit. Mulden, seinen Liege- platz im hiesigen Hafen verlassen, den es 2 1/2 Jahre inne gehabt. So lange hat über dieses Schiff nämlich ein Prozeß geschwebt, der vor einigen Tagen durch einen Vergleich zwischen den holländischen Rhedern und dem Concursverwalter Botter, in dem Concurs des Erbauers des Schiffes D. Rogge hier selbst, seine Er- ledigung gefunden hat. Der „Johan Theodor“ geht jetzt ins Drydock, um gründlich untersucht und event. reparirt zu werden.

**Neizen, 15. Juli.** Heute Abend etwa um 9 Uhr erkrankten vor einem Stauwerk zur Bewässerung der Wiesen, in der Nähe der Becker'schen Mühle hier, der Schlosser Borchers und sein Schwager S. Reefe, Sohn des Drechslermeisters Reefe. Borchers ist verheirathet und hat zwei Kinder.

**Neppen, 15. Juli.** Unter den hiesigen Gym- nasten ist eine Schülerverbindung (Rhenania) auf- gehoben, und wurden sieben Schüler entlassen.

Für Reisende und Gastwirthe ist in Erkennt- niß des Reichsgerichts von Wichtigkeit, das folgenden

Grundsatz ausspricht: „Wenn dem Führer eines von dem Gastwirth an den Bahnhof zu den ankommenden Zügen gesandten Wagens von einem Reisenden Gegenstände mit dem Bemerken übergeben worden sind, daß er in dem betreffenden Gasthose absteigen wolle, so ist hierdurch eine den Wirth verpflichtende Uebernahme dieser Gegenstände erfolgt.“

### Vermischtes.

Zur Vermählungsfeier des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Augusta Viktoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Agustenburg wird die Heimathprovinz der hohen Braut mit einem Hochzeits- geschenk vertreten sein, zu dessen Beschaffung sich bereits ein Comité aus der höchsten Aristokratie und dem Beamten- und Bürgerstande der Herzogthümer zusammen- gesetzt hat. Es ist ein Tafeltuch mit Servietten als Gabe für die Braut bestimmt worden, für dessen An- fertigung die geeigneten Kräfte bereits gewonnen sind. Die Kosten für das 7,20 Meter lange Tuch, nebst 24 Servietten, werden sich auf 5000 Mk. belaufen. Um das Tuch, welches in fünf Blätter zerfällt, läuft eine 25 Ctm. breite Borde, die mit rother Seide in italienischem Stiche gestickt ist und in welche die Wappen des hohen Paares eingefügt werden. Die Servietten sind in 24 verschiedenen, dem Stile des Tafeltuches entsprechenden Mustern gestickt und mit Hohlkämmen umrandert. Die Stickerei wird sehr werthvoll sein und in einer aus Fäden geknüpften Borde in Fransen auslaufen.

Ein sonderbarer Landknecht. Die „Zeiger Ztg.“ schreibt: Aus einer in unserer Nähe kürzlich statt- gefundenen Schöffengerichtssitzung wird uns von einem Anwesenden folgendes Humoristisches mitgeteilt: Richter zum Zeugen: „Sie sind doch unparteiisch in dieser Sache?“ Zeuge: „Nein!“ Richter: „Dann sind Sie wohl parteiisch?“ Zeuge: „Nein, altenburgisch!“

Hühnerkönig des Universums zu sein, beans- sprucht Mr. W. C. Baker in New-Yersey, Ver. Staaten. Mr. Baker's „Eccalobion“ oder künstliche Brütanstalt liefert nämlich jährlich 250 000 Hühner; er hält 2000 eierlegende Hennen und kauft alle frischen und frucht- baren Eier, die ihm angeboten werden zu 5 Dollars per 100 Stück.

Berlin, 16. Juli. (Glücklicher Gewinn.) Eine sehr interessante Scene spielte sich vorgestern, wie das „B. Fr.-Bl.“ meldet, in dem Bureau der bekannten Banquiers G. u. Comp. hier selbst ab. Der eine Chef des Hauses ruft den 16jährigen Lehrling, Sohn des Proviantmeisters Richter in Potsdam, zu sich ins Privat- zimmer und spricht den Ueberraschten wie folgt an: „Woher haben Sie das russische 64er Loos, das bei mir in Verwahrung ist?“ — „Von meinem Pappen.“

Nun entspann sich folgender drastische Dialog. Chef: Das Loos hat einen kleinen Gewinn gemacht. Lehrling: Ach wie wird sich mein Vater freuen. — Ihr Vater wird sich sehr freuen, doch auch Sie, denn der Gewinn ist sehr ansehnlich. — Ach Gott, wie hoch denn? — Nun, recht hoch. — Am Ende gar einige Tausende? — Höher, mein junger Glückspilz! — Wie viel! ruft nun der freudig bewegte Knabe, in Thränen ausbrechend, und erfährt von dem ob so viel Glück selbst gerührten Chef, daß er den Hauptgewinn mit 200,000 Rubel auf sein Loos gewonnen habe. Ganz Potsdam ist seit vorgestern dieserhalb in Aufruhr und — die Familie Richter hat mit einem Male so viele Freunde!

In Charlottenburg ereignete sich, dem „B. B. C.“ zufolge, am Mittwoch ein entsetzlicher Unglücks- fall. Auf dem dortigen Exercierplatz giebt seit einigen Tagen die Kunsttreitergesellschaft Mow's Vorstellungen. Als am genannten Tage in der Nachmittagsvorstellung, welche um 4 Uhr begann, zwei Mitglieder der Gesell- schaft am fliegenden Doppeltrapez ihre verwegenen Künste zeigten und Beide in einer Pose sich am Gerüst befanden, an welchem der eine von ihnen in den Knie- gelenken an der Stange hing, während er seinen Kollegen an den Händen hielt, riß plötzlich ein Strick und Beide stürzten aus der beträchtlichen Höhe herab. Der dem Erdboden Nächste fiel auf die Füße und ist ohne er- hebliche Verletzungen davon gekommen, der andere da- gegen wurde bewußtlos vom Platze getragen. Die nähere Untersuchung ergab, daß er sich das Nasenbein gebrochen hatte. Auf eigenen Wunsch der verunglückten Künstler war das vorschriftsmäßige Sicherheitsnetz, welches der Direktor stets mit sich führt, weggeblieben.

Hildesheim, 17. Juli. Wegen falscher Denunciation verurtheilte die Strafkammer des Land- gerichts die Ehefrau B. von hier zu 8 Monaten Ge- fängniß. Dieselbe hatte den Oberverwalter F. auf der Domaine Marienburg, wie aus der Verhandlung hervorging, wissentlich falsch wegen Majestätsbeleidigung denunciirt. Der Staatsanwalt hatte vier Monate be- antragt.

Buntes Allerlei. Um die russische Justiz ist es doch ein eingenes Ding. Am 10. Juli standen in Warschau eine Wittve Simtschak, ihr Geliebter Sempnial

und die Hebamme Schifers vor Gericht, angeklagt des gemeinsamen Kindermordes. Bei der Hebamme wurden im Geheimen viele Warschauer Damen entbunden, die Neugeborenen verblieben dann in der Regel bei der Frau Schifers, welche die Kinder wiederum zur Pflege an die Wittve Simtschak abgab. Diese nun und ihr Geliebter quälten die Kinder durch unglaubliche Mar- tern zu Tode. Sie ließen dieselben in große Kisten eingesperrt verhungern und ersticken. Die Leichen warf Sempnial in verschiedenen Stadttheilen auf den Rehrich- thausen. Es konnten dem ruchlosen Paare 16 Kindes- morde nachgewiesen werden. Das Urtheil lautete für Simtschak auf 3 Jahr, für die Hebamme Schifers auf 4 Monate und für die Sempnial nur auf 3 Monate Kerker! — Der amerikanische Wetthungerer Dr. Tanner verfeßt die ganzen vereinigten Staaten in Aufregung. Er wird von einem Comité von Aerzten überwacht und hungert bereits seit 28. Juni. Am 16. Tage hatte er bereits 25 1/2 Pfund Körpergewicht verloren, sein Pulsschlag war 95, die Körpertemperatur 29° R. Er soll noch munter, aber schwach sein. Bisher hatte er sich selbst des Wassers enthalten. Ueberall liest man die täglich erscheinenden Bulletins über den Zu- stand des spleenigen Amerikaners mit fieberischer Spannung. — In Rom soll für 1885—86 eine Weltausstellung ins Leben gerufen werden. — Der internationale Schachcongrès zu Wiesbaden ist beendet. Im Meister- tournament am Sonntag gewannen Schwarz (Wien), B. Englisch (Wien) und Blackburn (London) je 11 Par- tien und theilten sich in die 3 ersten Preise: 1000, 500 und 250 Mk. zu gleichen Theilen. Den 4. Preis erhielt Schalopp (Berlin). Der Student Fritz aus Gießen unternahm gegen 10 Einzelgegner eine Blind- lingspartie, welche die höchste Aufmerksamkeit des Laien- publikums erregte. — Ein Lüneburger Brennereibesitzer begab sich vor einigen Tagen auf den Anstand, um einem Fuchs den Garau zu machen, der ihm allzu oft den Hühnerhof beraubte. Als sich im Gebüsch etwas regte, schoß der Jäger eine Schrotladung dahin ab. Menschliches Stöhnen und Aechzen erwiderte den Schuß. Bei der Nachforschung wurde der unvorsichtige Schütze gewahr, daß er die Frau eines Häuslers ge- troffen und getödtet hatte. Sofort stellte er sich selbst der Staatsanwaltschaft. — Einen prachtvollen Braut- schleier wird die Braut des Kronprinzen von Oester- reich erhalten. Derselbe wird in Brüssel angefertigt und arbeiten daran nicht weniger als 300 der geschick- testen Arbeiterinnen. Der Schleier soll das Kostbarste werden, was bis jetzt producirt wurde. — Am 15. wurden in Düsseldorf 2 Gladbacher verurtheilt, welche eine Frauensperson in die Kesselfeuerung einer Fabrik geschoben und ihren Körper zu Asche verbrannt hatten. Der Geizer, als Haupt-Attentäter, erhielt 15 Jahr, sein Complice 3 Jahr Zuchthaus nebst den Ehrenstrafen.

### Gemeinnütziges.

(Mittel gegen Fliegen.) Gegen diese Sommerplage sind die meisten Mittel, welche angewendet werden, ganz unnütz. Was helfen Quassia- und Arsenit- brühen, Fliegenleim und Fliegenfallen, wenn auch täglich Hunderte von Fliegen dadurch getödtet werden, während Tausende in den Zimmern umherschwärmen und offene Fenster und Thüren jeden Augenblick neuen Ersatz bringen können? Alle diese Mittel verunzieren das Zimmer, ohne daß die Fliegenschaar eine bemerkbare Verminderung erfährt. Will man Fliegen schnell aus dem Zimmer los sein, so hat man ein sehr gutes Mittel in den trockenen Kürbisblättern, mit denen man das Zimmer ausräuchert, indem man sie auf glühende Kohlen wirft. Die Fliegen entfernen sich sehr bald und sterben. Hat man Vögel im Zimmer, so müssen diese zuvor fortgeschafft werden; ebenso darf man selbst nicht im Zimmer bleiben, da der Rauch Kopfschmerzen erzeugt. Eines der wirksamsten Mittel, um Gegenstände aller Art vor den Fliegen zu schützen, ist das Lorbeer- öl, dessen Geruch den Fliegen unerträglich ist. Möbel, Gemälde zc. kann man schützen, wenn man sie mit Wasser abwäscht, in welchem vier bis fünf Tage lang Knoblauch eingeweicht war, was jedoch die Atmosphäre in dem betreffenden Raume nicht verbessert.

Dr. M. Lamp in Newyork hat eine besonders für die Damenwelt sehr wichtige Erfindung gemacht, vorausgesetzt, daß sich dieselbe bewährt. Neptunit heißt das Material, mittelst dessen die Damentoiletten gegen die Unbilden der Bitterung geschützt werden sollen. Ein mit diesem Präparat geränkter Stoff, gleichviel ob Seide, Atlas, Sammt, wird durch Regen und Schnee nicht beschädigt, die Flüssigkeit fällt in Kügelchen davon herab, ja selbst Uebergießen mit Kaffee, Tinte u. s. w. macht keinen Eindruck auf die so imprägnirten Klei- dungsstoffe, die bei alledem ihre Poren freibehalten für die Ventilation, während bei Waterproofs der Luftdurchzug bekanntlich abgeschnitten ist. Das Neptunit durchdringt nur die Fasern des Gewebes. Auch Federn können so geschützt werden. Es hat sich bereits eine Aktiengesellschaft für die Ausbeutung dieser Erfindung gebildet.

## Nützlich: Bekanntmachung.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1137,75 m Abdeckplatten aus Sandstein oder Kunstsandstein für die Umwährungsmauer der Ausrüstungswerk hier selbst soll in öffentlicher Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

**Dienstag,  
den 3. August cr.,  
Mittags 12 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commission anderaunt, zu welchem Offerten mit der Aufschrift:

Submission auf Lieferung von Abdeckplatten für die Mauer der Ausrüstungswerk

frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen nebst Profile-Skizzen liegen in unserm Geschäftszimmer Nr. 15, sowie in den Expeditionen des Deutschen Submissions-Anzeigers, Berlin S. W., Ritterstraße 55 und der Submissions-Zeitung „Cyclop“, Berlin S. W. Friedrichstraße 1, zur Einsicht aus, können auch von unserer Registratur gegen 1,00 M. Kosten in Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, den 16. Juli 1880.  
**Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.**

## Privat-Anzeigen.

### Auktion.

Herr Bruno Lange in Belfort läßt Wegzugs halber durch Unterzeichneten am

**Dienstag,  
den 20. d. Mts.**

und folgende Tage, jedesmal **Nachm. 2 Uhr anfangend**, in Herrn Schulze's Restaurant (Zur Arche) in Belfort nachstehende Mobilien, Utensilien und Waaren, als:

1 Kleidersekretair, 1 Ausziehtisch, 1 Sophaschisch, 1 Waschtisch, 2 Lampen, 1 vollständige Ladeneinrichtung, 1 Petroleumpumpe, 2 Schaufastien, 1 Commode, 1 Sopha, 6 Rohrstühle, 1 großen Schreibpult, 1 gr. Ladenhängelampe, 1 Petroleum-Mechanisch, 1 Treppenleiter, 1 Caffeebrennmaschine, 1 Tafelwaage nebst Gewichte, 1 Lechblech, Gemäße und Leichter, diverse Colonialwaaren, Tabak und Cigarren, sowie diverse Spirituosen, leere Fässer u. Flaschen öffentlich meistbietend auf Zahlungsriff verkaufen.

Neuende, den 17. Juli 1880.

**H. C. Cornelissen, Auct.**

## Wilhelmshavener Consum-Verein

eingetragene Genossenschaft.

Von den zur Masse gehörenden Waaren sollen im Verkaufslokal in Belfort bedeutend unter Einkaufspreis gegen Baarzahlung verkauft werden:

**am Dienstag, den 20.,  
Mittwoch, den 21. und  
Donnerstag, den 22. Juli:**

das  
**Schuhwaaren-Lager,**  
bestehend in Herren- und Damenstiefeln u. dergl. Sommer u. Winter-

Hauschügen, sowie Kinderchügen in großer Auswahl;

**am Freitag, den 23.,  
Sonnabend, den 24. und  
Sonntag, den 25. Juli:**

## Bekleidungs- Gegenstände

als: Arbeiterbekleider in großer Auswahl, Unterziehzeuge in Wolle und Baumwolle, Herren-Jaquets, Jacken, Hemden, Blousen, Kittel etc.

Auf diese Gelegenheit zum billigen Einkauf notwendigen Bedarfs mache besonders aufmerksam.

**Der Massecurator.  
B. G. Meppen.**

**TECHNICUM  
MITTWEIDA - (Sachsen).  
Maschinenbauschule.**

### Verloren

auf dem Wege von der Bismarckstr. nach Knoopsreihe eine silberne Cylinderuhr, der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei Herrn **Jacobs**, Knoopsreihe 3, abzugeben.

Ein freundlich und elegant möblirtes Zimmer mit Schlafstube ist baldigst zu vermieten Elsf in Haus des Hrn. **Heidemann**, 1 Treppe.

### Emdener Jager

## Matjes-Heringe

empfiehlt in besonders schöner Waare, a Stück 10 Pf.,

**C. J. Arnoldt,  
Wilhelmshaven und Belfort.**

### Prima neue

## Emdener Vollheringe

a Stück 13 Pf., empfiehlt

**H. Backer,  
Kronprinzenstraße 11.**

## Salgurken

noch gut erhalten, empfiehlt

**C. J. Arnoldt,  
Wilhelmshaven und Belfort.**

### Zu vermieten

zum 1. August eine große Wohnung.

**H. Brüggemann, Elsf.**

### Empfing neue

## Emdener Vollheringe

**C. J. Behrends.**

Zwei perfecte Schneiderinnen empfehlen sich zum Nähen mit oder ohne Maschine in oder außer dem Hause und bitten um vielen Zuspruch. Lohn pro Tag 80 Pf.

Näheres bei Herrn **Cohnert**, Knoopsreihe No. 17.

### Gesucht

ein Lehrling mit guter Schulbildung.  
**H. Süß.**

Wegen meiner Ende dieser Woche stattfindenden Abreise bitte ich alle etwaigen schätzbaren Aufträge mir sehr gefälligst umgehend mittheilen zu wollen.

## Niemczik,

b. d. Kunstanstalt **J. M. Grob**  
in Leipzig.

**Frankforth's  
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.**  
Kasernen-Strasse Nr. 3.  
Filiale am Wilhelmshafen Wall- & Marktstraße.  
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Süß** in Wilhelmshaven.

**Zu vermieten**  
ein möblirtes Zimmer in Elsf,  
Börsestraße Nr. 15.

### Gesucht

auf sogleich ein junges Mädchen, welchem Gelegenheit geboten wird, sich in allen häuslichen, sowie Handarbeiten auszubilden. Näheres Roonstraße 110.

Staatlich genehmigt.

**2 Mark das  
Loos.**



Zweite Rüssinger Geldlotterie  
Ziehung 31. Aug. 1880  
Gewinne:  
M. 45000; 2mal M. 12500; 3mal M. 6000  
etc. im Gesamt  
230,000 Mark baar Geld.  
Die Generalagentur:  
A. & B. Schuler in Zweibrücken.

Vorrath nur noch klein.

## Gegen hohen Rabatt

Colporteurs und Wiederverkäufer für den siebenten (81.) Jahrgang des **Niedersächsischen Volkskalenders** gesucht. Probe-Exemplar für 30 Pf. in Briefmarken.

Bremen. **Alb. Brunz.**

Zwei junge Leute, am liebsten von der Werft, können sofort gutes Logis erhalten. **Doen,**  
Tombeich 102.

### Zu vermieten

zum 1. August die erste Etage in der Roonstraße Nr. 7.

**F. Latann, Neubremen.**

Sydney 1879: Preis-Medaille I. Cl.

Empfehlenswerth für jede Familie. Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und Märchen, als Zuckerwasser, Selters- oder Sodawasser mit

## Boonekamp of Maagbitter,

bekannt unter der Devise:  
"Occidit, qui non servat,"  
erfunden und einzig und allein destillirt von

**H. Underberg-Albrecht**  
am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein.

**K. K. Hoflieferant.**  
Inhaber vieler Preismedaillen.  
Ein Theelöffel voll meines „Boonekamp of Maagbitter“ genügt für ein Glas von  $\frac{1}{2}$  Liter Zuckerwasser.  
Der „Boonekamp of Maagbitter“ ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in **Wilhelmshaven** bei den bekannten Herren Debitanten; in **Jever** bei den Herren **J. G. Harenberg** und **F. W. Lübber**; in **Varel** bei Herrn **H. H. Overbeck**, sowie allenthalben bei den bekannten Herren Debitanten.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma **H. Underberg-Albrecht**.

## Verein gegen Hausbettelei.

Donnerstag, den 22. d. M., Abends 8 Uhr,

**Öffentliche Versammlung** in **Hempel's Hotel** behufs Statuten-Berathung laut Beschluß der Versammlung vom 8. d. M.

### Das Comité:

**Ralwes, Strahlendorf,  
v. Winterfeld.**

## Allgemeine Kranken- u. Begräbniß-Kasse.

### General-Versammlung

Dienstag, den 20. Juli, Abends 8 Uhr, bei Gastwirth **Raschke**, Dörfriesenstr., (Lothringen).

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl von Krankenbesuchern.
3. Vorlegung der neuen genehmigten Statuten der Krankenkasse.
4. Verschiedenes.

### Der Vorstand.

### Interessante Neuheit.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben: **Hygrometer** oder vegetabilische

## Wetter-Uhren.

Diese, mittelst organischer Faier angefertigten Wetterpropheten kündigen **24 Stunden vorher das Wetter genau an**. Große in elegantem Gehäuse 3 Mk. Kleine in Form einer reizenden Miniatur-Schwarzwälderuhr 1 1/2 Mk. Diese Hygrometer bilden zugleich einen herrlichen Zimmer schmuck. Hunderte von Attesten und Empfehlungen berühmter Professoren etc. etc. Beschreibung liegt bei. **Verfende nur richtige, mit kräftigen Grannen versehene Uhren.**

**Schmalhof**, Post Wilschhofen, Niederbayern.

### A. Fürst.

### Zu vermieten

zum 1. August 2 Oberwohnungen. Auch können 2 bis 4 junge Leute Kost und Logis erhalten.

Sedan. **F. Th. Siems.**

## Gefunden

ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wilhelmshavener Schützenplatze.

Abzufordern bei **C. Domsthy**, Barel.

## Gesucht

wird zum 1. Aug. ein in der Küche und mit der Wäsche bewandertes Mädchen. Näheres zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags Wilhelmstraße 5, part. links.

Bei unserer Abreise nach Amerika sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

**J. S. Staschen**  
nebst Frau und Kind.

## Dankagung.

Allen Denjenigen, welche durch freiwillige Beiträge für die Beschaffung eines Leichensteins für meinen am 17. April d. J. hier verstorbenen Bruder **Ernst Gottlieb Fülleborn** gesorgt und ihm somit ein theures Andenken aufbewahrt haben, unsern herzlichsten und innigsten Dank.

**August Fülleborn**  
und Hinterbliebene.

## Todes-Anzeige.

Heute Mittag entschlief sanft und ruhig unser kleiner Sohn **Carl**, im zarten Alter von 1 Jahr 4 Monat und 12 Tagen, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Wilhelmshaven, den 18. Juli 1880.  
**H. Liefke**  
u. Frau.